

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Anzeiger-Redaktion: Amt Dresden Nr. 31302  
Zellstr. 10, Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Danz-Rote: Städtisch Dresden, Girokonto Dresden Nr. 656  
Postkonto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Verlagsdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Inhalt und für den übrigen Inhalt Carl Drache Dresden-Blasewitz.

Er erscheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, nur ein Viertel-Blattchen Lohndienst, Ausalter u. neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen. Der Bezugspreis betr. monatl. M. 2.-, einjährl. 30 Pf. Trägertlohn, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. M. 2.-, einjährl. 30 Pf. Postgeb. Für Fälle d. Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung, bzw. Nachlieferung, d. Zeitung od. Nachzahl. d. Leihgebühren. Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden-Freital. Bei unvert. Einzel. Manusk. ist Rückg. beizufügen. Für Anzeigen u. durch Fernspr. aufgegeben werd. Man. wie eine Verantw. des B. Nichtak nicht überneh.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Tollwitzer Str. 4  
95. Jahrgang

Anzeigen werden die 6 gepaltene Petit-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4 gepaltene Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorschriften und schwierigen Sachverhalten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zinsenpreis in Anwendung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage od. Kontur d. Auftraggebers

Nr. 213

Dienstag, den 12. September

1933

## Des Bundestanzlers Leid: Der große Bruder versteht uns nicht...

### „Faschismus“, wie ihn Dollfuß auffasst Rettungsversuche im sinkenden Schiff

Zusammen mit dem Katholikentag fand am Montag auf dem Wiener Trabrennplatz die erste große Kundgebung der „Waterländischen Front“ statt, an der angeblich 60.000 Menschen teilgenommen haben. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Rede des Bundestanzlers, Dr. Dollfuß, folgte u. a.: Im Kampf gegen den Faschismus, der rascher, als jemand zu hoffen wagte, zurückschlagen werden konnte, ist uns unter der Fahne des Nationalsozialismus eine Bewegung in den Rücken gefallen. Das ist eine dreiste Lüge! (D. Schriftl.) So war die Regierung gezwungen, in einem Zweifrontenkrieg die Führung des Staates in die Hand zu nehmen. Wir stehen vor dem Neubau unserer Heimat.

Wir richten nochmals den Appell an alle Österreicher, Einsicht zu bewahren und nicht falschen Hoffnungen nachzuliegen, sondern treu zu Österreich und zum Staat zu stehen.

Ich wiederhole es: Die Zeit des liberalen kapitalistischen Denkens, die Zeit liberaler kapitalistischer Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung ist vorüber. Die Zeit marxistischer Volksführung und Volksherrschaft ist vorüber. Die Zeit der Parteiherrschaft ist vorüber.

Wir wollen den sozialen christlichen deutschen Staat Österreich auf fester Grundlage unter starker autoritärer Führung dieses Staates.

Wir sind so deutsch, daß es uns überflüssig vorkommt, das eigens zu betonen, daß unsere Länder seit mehr als einem Jahrtausend von guten Deutschen bewohnt werden.

Manche verstehen nicht, warum wir in dem Kampf, der von einer Partei über die Grenzen hereingetragen wird, nicht härter reagieren. Wir sind uns immer dessen bewußt, daß wir Deutsche sind, und wenn uns auch der große Bruder heute nicht versteht, wir haben uns immer gewehrt, wir haben niemals angetreten. Wir haben aber auch die Bereitschaft, die Wege zur Zusammenarbeit zu finden, immer betont.

Wir wollen mit Deutschland in bester Freundschaft leben wie bisher, aber in einer Freundschaft, die berechtigt und verpflichtet nach beiden Seiten.

### Keine gute Auslandstift

London, 12. Sept. (Radio).

Die Rede des Bundestanzlers Dollfuß auf der Kundgebung der „Waterländischen Front“ wird von der englischen Presse sehr beachtet. Es werden aber Zweifel laut, ob Dollfuß sein Programm wirklich erfolgreich wird durchsetzen können. Im „Daily Telegraph“ wird gesagt:

Die Rede sei mehr ein Ausdruck einer bäuerlichen mittelalterlichen Gefühlsmisshandlung, als eine Erklärung des Faschismus und gewesen.

„Daily Express“ meint, es werde sich jetzt zeigen, daß Dollfuß nur ein kleiner Faschist gegenüber einem großen sei. Der sozialistische „Daily Herald“ hebt besonders hervor, daß nunmehr die sozialistischen Gewerkschaften in

Österreich unterdrückt werden sollen. Die „Times“ widmet den deutsch-österreichischen Beziehungen einen besonderen Leitartikel, der viel Sympathie für die Lage des Bundestanzlers zeigt und darauf hinausläuft, eine friedliche Verständigung beider Länder zu empfehlen.

Paris, 12. Sept. (Radio).

In der Pariser Morgenpresse hat die Rede des österreichischen Bundestanzlers nur wenige Kommentare ausgelöst. Bezeichnend für die Aufnahme der Erklärungen ist die Stellungnahme des „Zeit Journal“. Wenn der Bundestanzler eine Erweiterung der Waterländischen Front als notwendig erachte, so sagt es:

Könne man wohl annehmen, er fürchte, daß die nationale Front zu schwach sei. Diese Beurteilung lasse tief blicken.

Velber bringe aber eine Erweiterung der Aufnahme von Männern mit sich, die gegenüber Deutschland keine besonderen ersten Unabhängigkeitsgedanken an den Tag legten.

Das „Echo de Paris“ meint, die größte Gefahr sei, daß der schwarze Faschismus auf die Dauer den braunen Faschismus vorbereite. Die Unabhängigkeit Österreichs hänge im Augenblick ausschließlich von Dollfuß ab. Wenn die Leiter der deutschen Außenpolitik stark genug seien, um dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung ein Kompromiß mit Österreich aufzuzwingen, so könne man nicht sagen, daß zwischen den beiden Ländern recht bald eine enge Zusammenarbeit erfolgen

dürfte. Glücklicherweise sei man aber noch nicht so weit.

Um ein Abrutschen Österreichs nach Deutschland zu vermeiden, müsse die Solidarität der Donaufürsten geschaffen werden.

Belgrad, 12. Sept. (Radio).

Die „Politika“ schreibt, die Rede von Dollfuß brachte nicht die erwartete Sensation. Der gemäßigte Ton und die Zurückhaltung in der deutschen Frage, über die Dollfuß jedes scharfe Wort vermied, fiel in die Augen. Ebenso auffallend war aber auch das scharfe Auftreten des Bundestanzlers gegen die Sozialdemokraten.

### Deshalb verließen wir Sie!

Offener Brief an den  
österreichischen Heeresminister

München, 12. Sept. (Radio.) Die beiden übergetretenen österreichischen Offiziere, Oberleutnant Fuchsberger und Oberleutnant Schwarzgänger aus Salzburg, haben laut „Börsen-Zeitung“ an den Bundesminister Bango ein offenes Brief geschrieben, in dem sie u. a. erklären, sie erachteten es als Pflicht, sich fern von jeder Dienstleistung für die verfassungswidrige Bundesregierung zu enthalten. Die sprichwörtlich gewordene Kameradschaft im österreichischen Offizierskorps sei durch das System des Gefinnungsdiens vernichtet worden. Dazu käme noch die seit Jahren im Heere systematisch

geführte Hege gegen jene, die sich treulich zum deutschen Volk bekannt haben.

### Sie dürfen die Wahrheit nicht hören

Wie aus Pina an der Donau berichtet wird, ist dort die Gastwirtschaft Märzengeller geschlossen worden, die früher als SA-Kaserne diente und in der auch Kemler der NSDAP untergebracht waren. Die Schließung erfolgte wegen verbotener Rauschmittelübertragung Münchener Rundfunkred.

### Der Schlussstrich unter das Reichskonkordat

Die gestern erfolgte Ratifizierung des Konkordats hat in Berliner politischen Kreisen lebhafteste Genugtuung ausgelöst. Sie ist auch außenpolitisch bemerkenswert, weil noch bis zum Ratifizierungstag selbst die englische und französische Presse ihren Lesern erzählte, daß der Papst schrecklich böse auf Deutschland sei und daß an eine Ratifizierung überhaupt nicht gedacht werden könne. Der Ratifikationsakt brachte diesen ausländischen Phantasien eine schlimme Enttäuschung. Sie wird nicht kleiner dadurch, daß man selbstverständlich jetzt den Wert des Konkordats mit allen Kräften herabzumindern sucht.



Die Stätte der Brändkatastrophe in Deschelbronn in Baden

Die badische Regierung hielt am Montagmittag eine Kabinettsitzung ab, in der sie beschloß, zunächst für die Brandgeschädigten in Deschelbronn eine Landespende von 20.000 RM. zur Verfügung zu stellen. Außerdem hat die württembergische Regierung in einer Beileidsbescheide 3000 RM. gespendet, des weiteren der Arbeitgeberverband Pforzheim 5000 RM., die

Parfümeriefabrik Wolff & Sohn, Karlsruhe, 1000 RM.

Um ähnliche Brandkatastrophen künftig zu verhüten, beschloß die Regierung ferner, eine straffere und einheitlichere Zusammenfassung des badischen Feuerlöschwesens durchzuführen.

Nach Mitteilung von zuständigen Stelle wird der Gebäudeschaden auf 1 Million, der Mobiliar-

und Ernteschaden auf eine halbe Million geschätzt. Die Ursache des Brandes liegt zweifellos in Fahrlässigkeit. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Sohn der Witwe Breitenstein, in deren Scheune das Feuer ausbrach, mit brennender Pfeife in der Scheune gearbeitet hat. Der junge Mann wurde mit seiner Mutter in Haft genommen.

# Luther und unsere Zeit

Ein Wort zu den deutschen Lutheranern (Festschriften.)

Das Lutherjahr 1933 zwingt das deutsche Volk zur Besinnung, zur Rückschau auf das, was der deutsche Reformator, der vor 450 Jahren zu Erläuterung geboren ward, an Lehren, Werten und Werken hinterlassen hat. Dr. Martin Luther ist auch heute noch im deutschen Volke lebendig.

Wort über den deutschen Protestantismus hinaus bringt der Geistesstrom, den der Wittenberger Theologieprofessor und Augustinermonch entwarf.

Das moderne Weltbild hat Luther nicht allein geschaffen, aber er war es, der 1517 mit dem Thesenanschlag an die Schloßkirche von Wittenberg den entscheidenden Bruch mit der mittelalterlichen Welt vollzog.

Der mittelalterliche Mensch lebte in einer geschlossenen Welt. Er hegte in vielerlei Bindungen und begnügte sich in Demut damit, daß die Kirche allein und ausschließlich die Heilungsvermittlung ausübte. Zwischen Gott und Mensch schaltete sich im Mittelalter die Kirche ein. Und die spätmittelalterliche Kirche tat alles, um die Herrschaft über die Seele auch zu einer Herrschaft über die irdische Welt zu erweitern. Der Ablasshandel rief den Wittenberger Augustinermonch Luther auf den Plan. In dem Augenblick, da Luther seine Thesen an die Wittenberger Schloßkirche anschlug, dachte er nur daran, die una sancta catholica von Mißbräuchen zu reinigen.

Die geistigen und politischen Strömungen der Zeit trugen Luther weiter, als er ursprünglich beabsichtigen mochte.

Zwei Jahre vergingen noch mit theologischen und philosophischen Disputationen, ehe der Wittenberger Professor fähig und entschlossen mit der alten Kirche brach.

Luther errichtete aus der Dreieinigkeit von Wort, Gewissen und Glauben jene unsichtbare Kirche, die alle Stürme der Zeiten überdauerte. Er begründete mit seiner „Freiheit des Christenmenschen“ eine neue „Ich-Zeit“, die aus dem mittelalterlichen Denken weit herausführte.

Gewissens- und Glaubensfreiheit führt für Luther nicht unbedingt mit der bürgerlichen Freiheit zusammen.

Doch unterliegt es keinem Zweifel, daß der deutsche Reformator mit seiner Freiheit des Christenmenschen einer späteren Zeit vorarbeitete, die politische Freiheiten rationalistisch begründete.

Die unsichtbare Kirche ruht in den Herzen der Gläubigen. Die sichtbare Kirche aber bedarf der staatlichen Unterstüßung. Der Staat — das waren am Anfang des 16. Jahrhunderts die Kurfürsten, die Fürsten, die Territorialherren. Ihnen vertraute Luther den Schutz der Kirche an. Ihre „Obrigkeit“ verankerte der Reformator stiftlich. Alle Obrigkeit, die Martin Luther vorband, leitete er von Gott her. Der Staat gewinnt in der lutherischen Auffassung eine eigene, selbständige Bedeutung. Gegen die von Gott verordnete Obrigkeit — sie sei selbst noch so schlecht — darf sich der einzelne nicht auflehnen. Nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen will Luther ein Widerstandsrecht des einzelnen gegen den Staat („im Namen des Gewissens“) anerkennen. Jornig herrschte er die Ketten der Bauern an, als sie 1525 in Verkennung der lutherischen Freiheit des Christenmenschen gegen ihre Unterdrücker loszuschlagen wollten. Luther ist im tiefsten Wesen ein „Antirevolutionär“ — trotz der revolutionären Auswirkungen der Reformation.

Ebenso wie Luther den Staat stiftlich verankerte, so gab er auch dem menschlichen Berufsleben eine höhere Sinnbedeutung.

Gemäß seinen Auffassungen von der Freiheit des Christenmenschen begründete Luther das allgemeine Priestertum. Der evangelische Pfarrer genießt nicht nur die Vorrechte eines geistlichen Standes, sondern er bekleidet nur ein Amt. Auch der Laie könnte, wenigstens grundsätzlich, jederzeit gottesdienstliche Handlungen vornehmen.

Dadurch aber, daß Luther das Berufsleben zu einem Eigenwert erhob, baute er eine Brücke zur neuen Zeit. Gott wohlgefällig war es, sich im Berufe zu bewähren. In der beruflichen Tätigkeit lagen die Erben des Reformationszeitalters — hier stark unter dem Einfluß Calvins — immer mehr das Wirken Gottes. Deutsche Historiker wie Troeltsch und Nachfahrl haben vor Jahren nachgewiesen, wie ungemein stark die Reformationszeit die Entstehung des modernen Weltbildes beeinflusste. Ja — man hat sogar die kapitalistische Wirtschaftsauffassung auf die mannigfachen Ausstrahlungen des lutherischen Geistes zurückführen wollen.

Wie dem auch sei:

Der Geist des großen Reformators wirkt bis in unsere Zeiten fort. „Oder hebe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir“ — dieses herrliche Wort deutscher Gewissensfreiheit wird ewig fortbestehen.

Martin Luther als Mensch, als volkstümlicher Kämpfer, als wortgewaltiger Lehrer ist

\*) Der Artikel war im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Luther-Feier in Wittenberg zur Veröffentlichung in der Montag-Nummer bestimmt. Leider machte es der ungenügenden Stoffandrang am Freitagmorgen notwendig, den Aufsatz bis heute zurückzustellen. Die Schriftleitung.

weiter in unserem Volke lebendig. Luthers Ringen um Gott trägt heroische Züge. Heroisch war der Reformator im Leiden und im Siechtumsbescheiden. Aus diesem lutherischen Heroismus strömen unserer Zeit neue Impulse zu. Das deutsche Volk steht zwar heute an der Schwelle eines neuen „Wir-Zeitalters“. Aber es nimmt die alten Bindungen nur deshalb wieder auf, weil es durchdrungen ist von dem Geist der großen Reformatoren.

Luther als der Schöpfer eines arbeitsamen Glaubens kann nie mehr aus dem Gedächtnis des deutschen Volkes ausgelöscht werden. In diesem Geiste begeht das deutsche Volk dieses Lutherfestjahr. Und jedes Bestreben auf den großen Reformator wird immer wieder nur zu der Feststellung führen, daß der Geist Luthers im deutschen Volke lebendig geblieben ist. G. D.

# Vorwärts den Blick!

## Jetzt heißt's die Wirtschaft ausbauen

Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister folgenden Erlass herausgegeben:

Mit allen Mitteln hat der Nationalsozialismus sich nach Uebernahme der Macht der Aufgabe unterzogen, jene verwerflichen Korruptionsercheinungen zu bekämpfen und zu beseitigen, die sowohl in der öffentlichen Verwaltung, besonders in den Gemeinden, aber auch in einzelnen Zweigen der Wirtschaft ein verhängnisvolles Ausmaß angenommen hatten. Heute kann mit Beirückung festgehalten werden, daß dieser Kampf sein Ziel im wesentlichen erreicht hat. Alle jene als Korruptionen ansprechenden Handlungen, die strafbar und unmoralisch, eigennützig, zum Nachteil des Volksganges begangen sind, wurden ans Tageslicht gefördert und der richterlichen Verfolgung übergeben.

Das deutsche Volk, nunmehr getragen von nationalsozialistischem Verantwortungsbewußtsein, wird zu verbindern wissen, daß niemals wiederkehren kann, was früher möglich war.

Jetzt gilt es, die Augen weg zu wenden von den niedrigen Auswüchsen einer für immer vergangenen Zeit, vorwärts die Blicke und alle Willenskraft konzentriert auf das

große Ziel: Die Gestaltung einer lichtvollen und hoffnungsfreudigen Zukunft für das deutsche Volk!

Die Geschichte, so stellte der Führer fest, wird uns nicht danach beurteilen, wie viele Korruptionen des zweiten Reiches wir aufgedeckt haben, sondern danach, ob wir dem deutschen Volk Arbeit und Brot beschafft haben.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und der damit verbundene Aufbau der Wirtschaft erfordert, daß auch in der Justiz alle Kräfte dieser Aufgabenarbeit und ihrem Schutz zugewandt werden. Ich ordne deshalb an:

1. Alle Staatsanwaltschaften haben ihre erhöhte Aufmerksamkeit darauf zu richten, ob irgendwo Sabotagehandlungen gegenüber dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und den Maßnahmen zum Aufbau der Wirtschaft begangen werden und in solchen Fällen mit allergrößtem Nachdruck und höchster Beschleunigung vorzugehen.

2. Die Weiterbearbeitung der anhängigen Korruptionssachen erfolgt durch die Zentralstaatsanwaltschaft im Justizministerium.

3. Die Korruptionsdezernate habe ich als Sonderdezernate der einzelnen Staatsanwaltschaften auf und danke hiermit den Sachbearbeitern dieser Dezernate für ihre mühevollen und erfolgreichen Arbeit.

4. Rünftig etwa zulage tretende Korruptionsercheinungen sind innerhalb der allgemeinen Regelung der Geschäftsverteilung der einzelnen Staatsanwaltschaften zu bearbeiten.

# Auch die Bauern dürfen überzeugt sein: es werden lichtere Tage kommen

## Gut Ding will Weile haben

Am Sonntag sprach in Arendsee der Reichsobmann der bäuerlichen Selbstverwaltung, Reichslandbundespräsident Reinberg, im Rahmen einer großen Bauernkundgebung, Staatsrat Reinberg

ging aus von dem Grundsatz, daß die Scholle keine Handelsware werden darf.

Die Schollenverbundenheit der deutschen Bauern soll zunächst durch die Schaffung des Erbhofrechtes erreicht werden. Ungerechtfertigte Preis-erhöhungen, die ganz bestimmte Wirtschaftskreise in der letzten Zeit vorgenommen haben, müssen schärfstens bekämpft werden. Der deutsche Bauer läßt sich nicht erweichen, daß man durch diesen Vorstoß hindurch muß, wenn überhaupt wieder einmal eine wirtschaftliche Lebensmöglichkeit gegeben sein soll.

Den Profitjägern, die hierfür kein Verständnis haben und die nationalsozialistische Bauernarbeit gefährden, wird das Handwerk gelegt werden,

damit die erste Hauptaufgabe zur Schaffung eines gesunden Bauerntums die Verankerung des Bauerntums mit der Scholle durch das Erbhof- und Anebenrecht nicht gefährdet wird. Die zweite große Aufgabe betrifft den ständigen Aufbau des Reichslandstandes. Mit vollem Be-

wußtsein sind Genossenschaften und der ehrliche Handel mit der Bauernorganisation verbunden worden.

Es ist das Verdienst des Führers und seines Beauftragten Darré, daß es gelungen ist, die Organisation so schnell zustande zu bringen, zu der nicht nur der schaffende Bauer selbst, sondern die gesamte Ernährungsindustrie, Handel, Zuckerfabriken, Spiritusindustrie usw. kommen können. Nach Erreichung dieses Zieles wird es auch möglich sein, dem Bauern gerechte Preise für seine Erzeugnisse zu verschaffen.

Die Frage der Schaffung eines neuen Bauernstandes ist so dringend wie die Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsförderung, denn jenseits der deutschen Ostgrenze vermehrt sich das polnische Volk, während auf der deutschen Seite der Grenze seit einem Jahrzehnt die Binnenwanderung nach dem Westen vor sich gegangen ist.

Nationalsozialistische Bauernpolitik will den lusterfüllten Raum im Osten, den man nicht mit Maschinengewehren schützen kann, durch eine dichte Reihe deutscher Bauernhöfe schützen.

Ungeheuer groß sind diese Aufgaben. Deshalb darf die Verantwortung für die Gestaltung der kommenden Dinge niemals davon abhängen, ob die öffentliche Meinung für oder gegen unseren Gedanken ist. Nichtungeschehen für alle Maßnahmen muß die Frage sein, wie sie sich auf unsere Kinder auswirken, für die das Reich geschaffen wird.

# Die Zeit wird kommen, da sie uns dankbar sein werden

## Lügenhafte Propaganda, die sich totlaufen wird

In der Sonntagsausgabe der Neuporster „Gerald Tribune“ bespricht der frühere deutsche Kronprinz unter der Überschrift „Warum ist die Welt gegen uns?“ die gegenwärtige Lage in Deutschland. Ausgehend von einem Vergleich mit Propagandamethoden während des Krieges, die als moralisierende Kampfmittel wohl anerkannt werden könnten, verurteilt der Kronprinz scharf eine Anwendung gleicher Methoden im Frieden. Er sagt dann weiter, dieser propagandistische Angriff läßt sich daraus erklären,

daß die Nationen der Welt fürchten, daß Deutschland unter der „flar schenden und energischen Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler“ sich den Platz an der Sonne zurückerobert, den es einstmal innehatte.

Als Ergebnis der heutigen internationalen Propaganda, bei der Juden und Marxisten eine führende Rolle spielen, so führt der Kronprinz weiter aus, erhält die Welt ein Bild

aber Deutschland, das keineswegs den Tatsachen entspricht. Ich kann mit voller Ueberzeugung feststellen, so sagt er weiter,

daß die Weltgeschichte wohl keine andere Revolution zu nennen weiß, die so frei von Ungehelichkeiten und Bluttaten durchgeführt worden ist.

Diese Tatsache kann auch dadurch nicht aus der Welt geschafft werden, daß eine feindlich gestimmte Presse auch heute noch fast täglich Grueselmeldungen in die Welt hinaussendet. Wenn jemals eine Revolution ihre moralische Begründung in der Anständigkeit ihrer Durchführung beanspruchen kann, so ist es die deutsche. Zwei Männer, so sagt der Kronprinz zum Schluß, sind hierfür verantwortlich: Der Reichspräsident v. Hindenburg und der Reichskanzler Adolf Hitler.

Sie haben eine Tat vollbracht, für die ihnen jeder Deutsche ewige Dankbarkeit schuldet.

Die Zeit wird kommen, wo „die Welt Hitler danken wird, daß er nicht allein Deutschland vor dem Bolschewismus gerettet hat, sondern die gesamte Zivilisation“.

# Vor Spibeln wird gewarnt!

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, hat folgende Anordnung erlassen:

Wie festgestellt wurde, haben verschiedentlich kommunistische und marxistische Spigeln versucht, Nationalsozialisten, insbesondere SA- und SS-Männer, zu Gewalttätigkeiten gegenüber in Deutschland weilenden Ausländern zu verleiten, um dadurch außenpolitische Schwierigkeiten hervorzurufen. Ich warne nachdrücklich vor einer Spigeltätigkeit. Jeder Nationalsozialist, welcher in irgendeiner Form der Arbeit der Propaganda Vorschub leistet, sei es auch nur durch Belästigung von als Gäste in Deutschland weilenden Ausländern, hat schwere Strafen einschließlich Ausschlusses aus der Partei zu gewärtigen.

# Bergebliches Bemühen

## Der Rotfrontkämpferbund sollte wieder aufleben

Die Staatspolizeistelle Dortmund hatte in Erfahrung gebracht, daß der verbotene Rotfrontkämpferbund im Bezirk Dortmund neu aufgegriffen werden sollte. Der Neuaufbau ging von Essen aus, wo die frühere Durchführung im Ruhrgebiet des Rotfrontkämpferbundes ihren Sitz hatte. In erster Linie wurde unter den Anhängern des früheren Kampfbundes gegen den Faschismus für den neuen RFB gewonnen. In gleicher Zeit waren zentrale Anweisungen der RFD. bekannt geworden, die sich mit dem Aufbau eines Nachrichtendienstes beschäftigten, dessen Hauptaufgabe die Ueberwachung von SA- und SS-Führer sowie derjenigen der höheren politischen Führer war. Sogar die Nebenwege zum Polizeipräsidium, dessen Ein- und Ausgänge sollten ausgenutzt werden.

In den frühen Morgenstunden des 20. August schritt die Staatspolizeistelle Dortmund zur Festnahme von 30 Funktionären des Rotfrontkämpferbundes. Von diesen fand 13 auf Grund eigenen Geständnisses des Hochverrats als überführt anzufragen. Wie die Beschuldigten erklärten, gibt sich die RFD. der Illusion Hoffnung hin, daß der nationalsozialistische Staat im Herbst zusammenbrechen werde. Bei der Aktion gelang es der Staatspolizeistelle, umfangreiches Material sicherzustellen. Bezeichnend für den Arbeiterbeitrag der RFD. ist die Tatsache, daß der festgenommene Vertreter des Hauptorganisationsstand für „persönliche Bemühungen“ 20 v. H. der Beiträge erhielt. Der Rest wurde an Willi Sand, den Hauptorganisationsstand des Rotfrontkämpferbundes im gesamten Ruhrgebiet, abgeführt. Die Bevölkerung wird zur regen Mitarbeit für die Ergreifung dieses Hochverratsers aufgefordert.

# Früher Minister, jetzt Schutzhaftling

Wie die Blätter aus Essen melden, ist der frühere preussische Minister Dietricher, der einen Zusammenstoß mit SA-Männern gehabt hatte, in Schutzhaft genommen worden.

# Feierlicher Staatsakt zur Eröffnung des preussischen Staatstages

Wie der Amtl. Preussische Pressedienst mitteilt, findet zur Eröffnung des preussischen Staatstages am Freitag, dem 15. September, vormittags 11 Uhr, in der neuen Aula der Berliner Universität ein feierlicher Staatsakt statt. Der Festakt, in dessen Mittelpunkt eine große Rede des preussischen Ministerpräsidenten und die Vereidigung der Staatsräte steht, wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen werden. In sämtlichen preussischen Behörden wird der Dienst von 11—12 Uhr unterbrochen und die Rundfunkübertragung von den Beamten, Angestellten und Arbeitern in einer gemeinsamen Feier mit angehört werden. Ebenfalls werden in dieser Zeit besondere Schulfeiern stattfinden, und im übrigen der Schulunterricht an diesem Tage ausfallen. Am Sonnabend wird der Staatsrat bereits zu seiner ersten Arbeitstagung zusammenzutreten.

# Das sieht nicht nach Beruhigung aus

London, 12. September. Dreihundert indische Offiziere haben dem neuen Präsidenten ein Ultimatum überhandt, in dem sein sofortiger Rücktritt verlangt wird. Er soll sein Amt an den früheren Präsidenten de Ceylone abtreten. Dieser soll nach Ablauf eines Monats ebenfalls zurücktreten, nachdem er einen Staatssekretär zu seinem Nachfolger ernannt hat, der für alle revolutionären Parteien annehmbar sei. Die Offiziere weigern sich, unter dem Sergetanten Vatista zu dienen, der sich jetzt auf seine Sergeantuniform die Abzeichen eines Oberst aufgesteckt hat.

Wettervorhersage. Zunehmende Bewölkung, ziemlich kühl und später auch Regen; südliche Winde.





## Volkdeutschland

### Sächsisches VDA- und Hitlerjugend-Treffen in Falkenstein

Am Sonnabend und Sonntag fand in Falkenstein (Vogtl.) das 8. Herbsttreffen der sächsischen VDA- und Hitlerjugend statt. Ueber 1000 Jungen und Mädchen wurden am Sonnabend vom ersten Bürgermeister, Ortsheimatwart, begrüßt. Auch Amtshauptmann Baste sprach zu ihnen, indem er darauf hinwies, wie die Liebe zur Heimat Kraft gebe, das mühevollen Kämpfen der auslandsdeutschen Brüder zu unterstützen. Der Sonnabendnachmittag war einer Führer- und Arbeitsbesprechung vorbehalten. Am Abend bildete sich ein riesiger Fackelzug, der nach einem Vorbemerkung am Rathaus nach dem Volkshaus führte. Nach Liedersang und einem Sprechwort hielt Landesjugendführer Reichmann eine großangelegte Ansprache, in der er sagte, daß die neue Jugend nur ein Ziel kenne und das laute: Volkdeutschland. Dieses sei auch die Sehnsucht der Brüder jenseits der Grenzen. Dann gedachte der Redner des Parteigenossen Frobe, der bei der Vorbereitung dieses Treffens tödlich verunglückte. Während das Lied vom Guten Kameraden gespielt wurde, widmete der Landesjugendführer dem auf so tra-

gische Art ums Leben gekommenen Kameraden Worte des Dankes. Besondere Dankbarkeit gebühre der Hitlerjugend gegenüber Martin Rutschmann, der das Grenzland Sachsen vom Marxismus befreit habe, Manfred von Klingsinger, den Madner zum Einsatz für das deutsche Volk, wenn es in Gefahr ist, und dem Führer Adolf Hitler. Die Parole der Grenzlandjugend lautete: Ein Volk, ein Reich, ein Führer. Der Sonntag brachte u. a. einen Feldgottesdienst und eine Wappelweihe. An verschiedenen Plätzen der Stadt zeigten einzelne Gruppen Volkstänze, andere langen Lieder und dritte veranstalteten Plahmusiken. Am Nachmittag vereinigte man sich zu einer großen Grenzdeutschen-Rundgebung, in der Landesführer Hans Christoph Raergel mit hinhaltenden Worten betonte, daß es nur noch eine deutsche Jugend gebe, und diese werde der Welt zeigen, daß Deutschland unsterblich ist, denn es besitze einen Kraftquell besonderer Art, die Seele seiner Jugend. Auf die Rundgebung folgte ein langer Festzug, der außerordentlich beifällig aufgenommen wurde.



Mannschaftsfahrt auf 144 Rädern nach München

Die große Fernfahrt der Radfahrerpatrouillen Berlin-München wurde am Sonnabend um 6 Uhr früh im Rudolfiner Stadion gestartet. 144 Fahrer, die in 16 Mannschaften eingeteilt sind, beteiligten sich an dieser großen Patrouillenfahrt. Berliner SA-Standarten, Polizei und Sportvereine stellten die Fahrer. Unser Bild zeigt den Start der ersten SA-Patrouille im Rudolfiner Stadion.

### Sächsisches und Allgemeines Reichspost und Doppelverdiener

Es ist angeregt worden, alle bei der Deutschen Reichspost beschäftigten unverheirateten weiblichen Beamten zu entlassen, deren Väter in der Lage sind, für sie zu sorgen. Zu diesem Antrag nimmt das Reichspostministerium folgende Stellung ein: Die hier zurzeit aufrechtstehende Ansicht, daß solche Personen, insbesondere Beamtenwider, den Doppelverdienern zuzurechnen seien, wird nicht geteilt. Die Deutsche Reichspost ist mit allen Mitteln bemüht, der Arbeitslosigkeit zu steuern, doch kann sie weder den Beamten noch anderen schenkenbar wohlhabenden Personen zumuten, für ihre Löhner auf das Recht der Berufsausübung zu verzichten. Die endgültige Entscheidung der in Vorbereitung befindlichen reichsgesetzlichen Regelung über die Ausschaltung von Doppelverdienern und Einkürzung der Frauenarbeit muß abgewartet werden.

tigt die Tarife privater Krankenversicherungen bei der Rechnungsstellung berücksichtigen sollten. Dr. Wagner weist darauf hin, daß es Pflicht des Arztes sei, die Höhe seiner Gebühren innerhalb der festgesetzten Gebührenordnungsgrößen nach der Beschaffenheit und Schwierigkeit der Leistungen, der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen und den örtlichen Verhältnissen zu bemessen. Nur diese Gesichtspunkte, nicht die Tarife einer den Privatpatienten Ertrag leistenden Versicherung seien demnach maßgebend.

Um seiner Anordnung Durchführung zu erleichtern, ordnet der Reichskommissar an, daß die Amtsleiter der Landes- oder Provinzialstellen ärztliche Rechnungen der Privatpraxis, die ihnen auf seine Anordnung durch den Hartmann-Bund übermittelt werden, auf ihre Angemessenheit begutachten lassen; er behält sich an Hand der Gutachten vor, in jedem Fall die ihm angemessen erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen.

der Kleingärtner und Kleinfiedler zum Ziele hatte. Der bisherige Vorsitzende Dr. Schilling-Weipala ging auf die Entwicklung des im Jahre 1907 gegründeten Verbandes ein und gab sodann die Satzungsänderungen bekannt, die einstimmig angenommen wurden. Der Sitz des neuen Landesverbandes Sachsen des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinfiedler wird von Leipzig nach Dresden verlegt. Es bleiben Stadtgruppen in Rauen, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau bestehen. Der Stadtleiter des Agrarpolitischen Amtes für Sachsen, Dr. Wenzel, hat Wohlfahrtspolizeikommissar Krahl-Dresden zum Landesführer ernannt. Dieser wies auf die Bedeutung der Umstellung im Sinne des nationalsozialistischen Staates hin und ernannte seine Mitarbeiter einschließlich der Stadtgruppenleiter und freien Sachberater.

Die Leitung der Jugendarbeit wurde wieder Eberhardt-Chemnitz übertragen. An Reichsfanzler Adolf Hitler, Reichsstatthalter Rutschmann, Ministerpräsident v. Klingsinger, Reichsbauernführer Darré, Reichsbundsführer Dr. Kammler und Reichsstatthalter Steinhaus wurde eine Treue-Erklärung telegraphisch übermittelt.

98. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda soll in den Monaten September, Oktober und November je eine Broschüre über bevölkerungspolitische und erbbiologische Fragen im ganzen Deutschen Reich verbreitet werden. Diese Werbung soll als Hilfsmittel für Kinderreiche den Beginn des Kampfes gegen Hunger und Kälte bilden. Der Vertrieb der Broschüren ist auch den Postanstalten, Postagenturen und Poststellen zum Preise von 10 Pf. je Stück übertragen worden. In Gegenden mit verstreuter Bauweise werden Bestellungen auf die Broschüre auch von den Landzustellern entgegengenommen, die auch die Zustellung der bestellten Broschüren und die Einstellung des Verkaufspreises besorgen.

99. Gefangbuch in Blindenschrift. Nachdem vor einiger Zeit die Stuttgarter Jubiläumsschrift in Blindenschrift fertiggestellt werden konnte, beabsichtigt die Gesellschaft für Christliches Leben unter den deutschen Blinden, nunmehr auch das Gefangbuch in Blindenschrift zu übertragen. Ein Anfang soll zunächst mit dem ersten Teil des Gefangbuchs gemacht werden, der bekanntlich seit der letzten Gefangbuchreform in der Mehrzahl der Kirchen derselbe ist und aus 342 Nennern besteht.

100. Bezirksstagnung der Kinderreichen. In Meerane fand eine stark besuchte Bezirksstagnung im Landesverband Sachsen im Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie statt, die aus dem ganzen Bezirksamte besucht war. Nach einem Begrüßungs- und Familienabend am Sonnabend fand am Sonntag die große Verbandstagnung statt, die von zwanzig Ortsgruppen besucht war. Der Kreis- und Bezirksvorsitzende Heinig (Hohenstein-Ernstthal) eröffnete die Tagung und betonte, daß auch im Bund der Kinderreichen das Führerprinzip Einkehr gefunden habe. Nach einigen Bekanntmachungen, wobei der Vorsitzende u. a. darauf hinwies, daß amtlich scharf vorgegangen werde gegen die berüchtigten Anzeigen, in denen an „kinderlose Ehepaare“ Wohnungen zu vergeben sind, folgten eine größere Anzahl von Berichten der Leitung und Ortsgruppen. Zum 2. Bezirksleiter wurde Strohbach (Hohenstein-Ernstthal) bestimmt. Die nächste Bezirksstagnung findet in Ruchdorf statt.

101. Der Rombesuch der Vertreter des deutschen Handwerks. Die zurzeit zum Studium der italienischen Handwerksorganisationen in Rom weilenden Vertreter des deutschen Handwerks, Volksgang Schmidt und Dr. Reusch, wurden am Montag vom Unterstaatssekretär des Korporationsministeriums vom Sekretär der faschistischen Partei, Starace, empfangen. Sie legten anschließend in der Botica-Kapelle am Ehrenmal der gefallenen Faschisten einen Kranz nieder.

102. Waffentag der Artillerie des ehem. XIX. (2. R. S.) A. R. Die Vereinigungen der ehem. Feld-Art.-Regtr. 24, 32, 47, 68, 77, 78, 115 und Verein Infanterie in Leipzig veranstalten am 30. Oktober im Leipziger Zoo einen großen Waffentag der Artillerie des ehem. XIX. (2. R. S.) A. R., an den sich am 31. Oktober vormittags ein Feldgottesdienst in der Kaserne des ehem. Feld-Art.-Regt. 77 und nachmittags eine Abschiedsfeier im Zoo anschließt.

103. Die Erzgebirgsvereinstagnung verschoben. Der Erzgebirgsverein hatte seine diesjährige Haupt- und Abgeordnetenversammlung in Radlumbad Oberschlema auf den 7. und 8. Oktober angesetzt. Mit Rücksicht auf die in Dresden zu gleicher Zeit stattfindende Tagung der sächsischen Lehrerschaft wird nunmehr die Haupt- und Abgeordnetenversammlung des Erzgebirgsvereins auf den 14. und 15. Oktober verlegt.

### Gebührensätze der Ärzte

Der Reichskommissar der ärztlichen Spitzenverbände, Dr. Wagner-München, veröffentlicht eine Bekanntmachung über die

Festsetzung ärztlicher Gebühren, in der es heißt, daß die Ärzte nicht zu hohen Privatliquidationen machen und nicht unberech-

### Neuer Vorstand der Schrebergärtnervereine Sachsens

Der bisherige Landesverband Sachsen der Schreber- und Kleingärtnervereine, der etwa 80 000 sächsische Kleingärtner umfaßt, hielt am Sonntag in Chemnitz eine Versammlung ab, die die Eingliederung des ganz Sachsen umfassenden Verbandes in den neuen Reichsbund



### Furchtbares Autounglück bei Solingen

Auf der Fahrt zu einem Sportfest war am Sonntag, wie gestern berichtet, ein Lastauto, das 45 Angehörige des Reserve-Sturmes 3 der Standarte 17 beförderte, bei der Roshfurter Brücke in der Nähe von Solingen einen Abhang hinuntergestürzt. Acht SA-Männer fanden dabei den Tod, 14 wurden schwer verletzt. — Unser Bild zeigt den Unglückswagen nach dem Absturz.

Die preussische Regierung hat für die verunglückten SA-Männer ein Staatsbegräbnis bewilligt. Der Reichspräsident hat an den Bürgermeister von Solingen folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Kraftwagenunglück, dem 48 SA-Leute zum Opfer gefallen sind, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Verunglückten meine herzlichste Teilnahme, den Verlebten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Von Dindenburg, Reichspräsident.“ — Reichsfanzler Adolf Hitler hat an den SA-Gruppenführer Polizeipräsident Schepmann anlässlich des Kraftwagenunglücks an den SA-Männer bei Solingen folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Zu dem schweren Verlust, der Gruppe und Standarte betroffen hat, spreche ich tiefen und den Angehörigen der Toten mein aufrichtiges Beileid den Verwundeten meine Grüße und Genesungswünsche aus.“ — Auch der preussische Ministerpräsident Göring und Reichsinnenminister Dr. Frick sandten Beileidstelegramme.



# Aus dem Gerichtssaal

### Wegen Verächtlichmachung der Reichsregie

... wegen Verächtlichmachung der Reichsregie...

### Kommunisten vor Gericht

Unter starkem Andrang des Publikums...

### Industrie Handel Verkehr

Mitteldeutscher Landwirtschaftsmarkt in Leipzig

### 7. Ziehung 5. Klasse 208. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 11. September 1933

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Der 2. Mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt

hat somit die Erwartungen, die auf ihn gerichtet waren...

### Dresdner Börse vom 11. September

Anhaltende Geschäftsstille war auch das Kennzeichen der ersten Börse der neuen Woche...

### Dresdner Produktbörse vom 11. September

Weizen, alter, Naturalgewichtsbasis 76 Kilogramm...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Neue Kursverluste

Zum Wochenbeginn stand die Berliner Börse wieder unter Angebotsdruck...

### Unveränderter Devisenfußbetrag im Oktober

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Währungsrechnung...

### Deutschlands Ausfuhr von Bierjähren

nach den USA

### Mauerziegel Bauholz

15, 20, 30 bis 45 RM.

### Fahrräder

15, 20, 30 bis 45 RM.

### Fahrräder

15, 18, 20, 25 RM.

# Sport

### Berein Dresden Rennfahrer

Am Sonnabend brachte der VDR sein 9. Vereinsrennen zur Abwicklung...

### Turmgang Ostergebirge (D. L.)

Gandalf, To. Freiberg 1 gegen To. Falkenau 8:6 (5:2)...

### Kunst und Wissen

Verleihung der Goethe-Medaille an Professor Zuhoff-Weipig...

### Wie werde ich schlank?

jugendfrisch und elastisch

### Arat-Tea

Nur durch

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

### Die Berliner Produktbörse zeigt

am Wochenende eine freundliche Tendenz...

# Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

Beispiel: Robert Wenz, der Entdecker des Energiegesetzes, Schuppiel.

Beispiel: Robert Wenz, der Entdecker des Energiegesetzes, Schuppiel.

### Interessantes von anderen Sendern

Wittwoch, den 13. September.

Wir führen Wissen.

## Aus dem Lande

**Baugen, Großener. — Riesige Getreidevorräte in Flammen.** Am Montag kurz vor Mitternacht brach in der Frankfurterischen Kunstmühle von Heinrich Probst in Baugen ein Großener aus, das in kurzer Zeit einen riesigen massiven Getreidehaufen und einen großen Getreidepelletier erfasste. Der Brand griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich, zerstörte die Dachstuhl- und Obergeschosse beider Gebäude binnen kurzem und gefährdete durch starken Funkenflug etliche Nachbargebäude. Kurz nach 1 Uhr morgens war man dabei, wenigstens einen Teil der riesigen Getreidevorräte in Säcken zu retten und die Möbel aus den stark gefährdeten Nachbargrundstücken in Sicherheit zu bringen. Nachdem das gesamte große Mühlengebäude in Schutt und Asche gelegt worden war, sprangen die Flammen auf ein angrenzendes Wohnhaus über. Die Gefahr eines weiteren Unfallsgeheimnis des verheerenden Brands war so groß, daß gegen 2 Uhr morgens neben der Baugener Städtischen Feuerwehr auch durch Alarm der Fabrikfirmen die großen Fabrikfeuerwehren nach dem Brandherd gerufen worden sind.

**Chemnitz. Auto überfährt geführten Radfahrer tödlich.** Auf der Fahrt nach Hartbau kam am Sonnabendnachmittag ein 21 Jahre alter lediger Strumpfwirker aus Hartbau mit seinem Fahrrad zum Sturz und fiel vor die Räder eines vorüberfahrenden Personenkraftwagens. Das Auto überfuhr den Verunglückten, der so schwere Verletzungen erlitt, daß er gleich darauf starb.

**Eibenstock. Von einem Brickettblind er schlagen.** Der 60 Jahre alte Landwirt Ernst Khold wurde beim Abladen von gebündelten Bricketts von einem herabfallenden Brickettblind so unglücklich getroffen, daß er an den dadurch erlittenen Verletzungen am Sonntag im Krankenhaus gestorben ist.

**Freiberg. Vereinigung von Gemeinden.** Nach einer Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern haben sich am 1. September vereinigt die Gemeinden Halsbrühe und Sand zu einer Gemeinde mit dem Namen „Halsbrühe“.

**Neustadt. Umsichtige Zoll- und Devisenkontrolle aufgedeckt.** Beamten der Zollabwärtungsstelle gelang es, einem sehr umfänglichen Schmuggelverkehr auf der Grenzstraße Neustadt-Lobendau auf die Spur zu kommen und diesem volkswirtschaftlichen Treiben ein Ende zu bereiten. Ein stillungsloser Ingenieur und ein Kraftwagenführer, beide aus Neustadt, hatten seit längerer Zeit für ihre Auftraggeber aus dem Rheinlande für mehrere hunderttausend Mark Zigarettenpapiere aus der Schiffschiffahrt mittels Kraftwagen geschmuggelt. Die Schmuggelware wurde von den Tätern von verschiedenen Stationen aus nach dem Rheinlande gefahren. Sämtliche Beteiligten konnten von der Zollabwärtungsstelle ermittelt werden.

**Schöna. Jugendherberge Zirkelsteinhaus.** In diesen Tagen ging das bisher dem aufgelösten Touristenverein „Die Naturfreunde Schöna“ Zirkelsteinhaus bei Schöna (Sächs. Schweiz) in die Verwaltung des Hauses Sachsen vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen über. Damit ist dieses landschaftlich herrlich gelagerte Haus, das bisher nur Margiten offen stand, wo anders Gefasste nur geduldet waren, der gesamten wandernden Jugend zugänglich gemacht worden.

**Schnitz. Vorsicht beim Aussteigen.** Am Sonntagabend ereignete sich im benachbarten Altendorf ein schweres Unglück. Die Kinder des Siegelbesizers Pischel wurden beim Aussteigen aus einem Postomnibus von einem vorbeifahrenden Personenkraftwagen überfahren. Von den beiden Kindern wurde ein 8jähriger Knabe mit einem doppelten Schädelbruch dem Schandauer Krankenhaus zugeführt, wo er am Montag starb.

**Stchapan. Im Dienst verunglückt.** Oberhalb des Bahnhofs Walsfirchen wurde der Zugschaffner Schmiedel aus Buchholz, der zum Begleitpersonal eines Personenzuges gehörte, mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Schmiedel ist vermutlich während der Fahrt von einem Zuge abgestürzt. Er wurde ins Stchapaner Krankenhaus gebracht.

**Zwickau. Razzia auf Schwarzarbeiter.** Am Montagvormittag wurde der Zwickauer Güterbahnhof von SA-Männern abgeriegelt, und zwar zum Zwecke der Feststellung von Schwarzarbeitern. Sämtliche Personen, die in den einzelnen Ladetischen angetroffen wurden, mußten sich Polizeibeamten gegenüber ausweisen und angeben, ob sie in einem festen Arbeitsverhältnis stehen. Inwieweit die Aktion einen Erfolg gezeitigt hat, läßt sich noch nicht übersehen.

## Aus aller Welt

**Wespenchwärme haben am letzten Sonntag die Reichshauptstadt heimgesucht.** In einigen Stadtteilen Berlins wurde die Wespeninvasion zu einer Plage, deren man sich nicht erwehren konnte. Die Feuerwehr mußte mehrmals gegen die ungebeten Gäste alarmiert werden.

**Wieder ein Großener in Baden!** In Philippsburg (Amt Bruchsal) wurde die Einwohnerschaft gestern früh durch Feueralarm aus dem Schlaf geschreckt. Im

Wohnhaus eines Bahnarbeiters war ein Brand ausgebrochen, der sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte und trotz der größten Anstrengungen der Feuerwehren im Verein mit SA, Polizei und freiwilligem Arbeitsdienst binnen kurzem auf ein Wohnhaus und drei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen übergriff und sie in Asche legte. Auch hier waren wie in Deschelbronn die Löscharbeiten infolge des durch die lange Trockenheit verursachten Wassermangels sehr erschwert. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

**Zwei Hinrichtungen in Torgau.** Am Dienstag früh 6 Uhr wurden im Hof des Landgerichtsgefängnisses in Torgau der landwirtschaftliche Arbeiter Walter Lies und die Witwe Christine Lies geb. Prinz, beide aus Braunsdorf, Kreis Wittenberg, die durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichtes Torgau vom 18. Dezember 1932 wegen gemeinschaftlichen Mordes, begangen an dem Landwirt Otto Lies, zum Tode verurteilt waren, durch den Magdeburger Scharfrichter durch Enthaupten hingerichtet.

**Schwerer Einbrecher gefaßt.** Nach einer aufregenden Jagd wurde in Andernach am Rhein ein schwerer Einbrecher wieder gefaßt, der vor einiger Zeit bei einem Gefangenentransport an der Bahnsperre in Koblenz entwichen konnte. Es handelt sich um den 34jährigen Rudolf Gräber, der angeblich aus Köln stammt, eine fünfjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte und wegen einer Serie weiterer schwerer Einbruchsdiebstähle und Unterschlagung sich vor dem Koblenzer Gericht verantworten sollte. Er ist nunmehr in das Untersuchungsgefängnis von Koblenz eingeliefert worden.

**Anschlag auf einen NSDAP-Führer.** Auf die Wohnung des Führers der NSDAP in Hostenbach (Saargebiet), Rassel, wurde ein Schuß abgegeben, der ins Schlafzimmer drang. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

**Rechnungsrat Klumpner in Straßburg verhaftet.** Die Straßburger Polizei hat den Rechnungsrat bei der badischen So-

zialversicherung Heinrich Klumpner verhaftet, der von den deutschen Behörden wegen Unterschlagung gefaßt wird. Da gegen Klumpner ein Auslieferungsverfahren angedreht worden ist, wird das Kolmarer Gericht demnächst zu beschließen haben, ob der Auslieferungsforderung stattgegeben werden soll oder nicht.

**Zwei Gramm Radium werden verschickt.** Aus dem böhmischen Ort Joachimsthal am Südbang des Keilberges wurden dieser Tage zwei Gramm Radium nach London transportiert. Zu der Erzeugung von zwei Gramm Radium benötigte man 150 Baggons Uranerde. Obwohl nur ein winziges Quantum besteht, hatte die Sendung ein Gewicht von fast 600 Milligramm, da das Radium in starke Bleiplatten „eingepaßt“ werden mußte.

**Tiroler Bauern wandern aus.** Unter der Führung des früheren österreichischen Ministers Andreas Fhaler sind 80 Tiroler Bauern dieser Tage nach Südamerika ausgewandert. Die Auswanderer sammelten sich in dem Tiroler Grenzort Börgl und begaben sich dann nach der italienischen Hafenstadt Genua.

**Schweres Autounglück in Italien.** In der Nähe von Castiglione fuhr ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen in den Personenzug Florenz-Rom. Das Auto wurde von dem Zuge etwa 500 Meter weit mitgeschleift. Alle acht Insassen des Wagens kamen ums Leben.

**Vier Regimenter zur Bekämpfung der großen Waldbrände in England.** Mit unverminderter Festigkeit wüteten während des Wochenendes und am Montag die großen Feld- und Waldbrände im Süden Englands, die riesigen Schäden angerichtet haben. In den benachbarten Militärslagern mußten alle Mannöver abgefragt werden. Vier Regimenter Infanterie und Artillerie, verstärkt durch Pioniere, wurden bei den Löscharbeiten eingesetzt. In der Nähe von Deadwater wurde ein Waldbestand von 13 000 Bäumen vernichtet. Die Bewohner des Ortes mußten flüchten. Da die Brände an vielen Stellen gleichzeitig ausgebrochen sind, wird mutwillige Brandstiftung vermutet.

**Der Mann, der den Weltkrieg beendete, gestorben.** In Brighton (England) starb der Sergeant Frank Hilber-Pennington, der Mann, der am 11. November 1918 den Krieg beendete. Hilber-Pennington war es, der im Auftrag des britischen Hauptquartiers den historischen Funkpruch an sämtliche alliierten Fronten ausbande, demzufolge sofort die Feindseligkeiten gegen die deutschen Linien einzustellen seien.

**Bergwerksunglück. Das Hillman-Kohlenbergwerk in Barling (Pennsylvanien) wurde von einer schweren Explosion heimgesucht.** Einzelheiten über den Umfang des Unglücks stehen noch aus. Bisher sind sieben Tote geborgen worden. Die Ursache des Unglücks ist auf Entzündung von Kohlengasen infolge eines elektrischen Funken zurückzuführen.

**Wolkenbruch verursacht Brückeneinsturz.** Die wolkenbruchartigen Regenfälle, die in den letzten Tagen in der Gegend von Narbonne niedergegangen sind, haben am Montag ein schweres Unglück hervorgerufen, das fünf Menschen das Leben kostete. In St. Laurent de la Cabrerisse hatte der Mittelpfeiler einer großen Brücke über die Rieffe unter dem Druck der Wassermassen nachgegeben, so daß die Brücke einstürzte. Sechs Personen, die sich gerade auf dieser Brücke befanden, stürzten in den Fluß, nur eine konnte mit schweren Verletzungen gerettet werden, die anderen fünf ertranken.

**Wandschufus zählt 29 Millionen Einwohner.** Die mandchurische Regierung gibt bekannt, daß die Bevölkerung Mandschufus 29 Millionen Seelen zählt, darunter nur 600 000 Japaner und etwa 137 000 Angehörige verschiedener europäischer Nationen.

**Zwei spanische Dampfer gesunken.** Drei- zehn Menschen ertranken bei einem schweren Schiffszusammenstoß, der sich an der portugiesischen Küste ereignete. Etwa 50 Kilometer nördlich von Leixoes, der Hafenstadt von Oporto, war bei Nebel plötzlich der spanische 3000-Tonner „Romeo“ mit dem spanischen Fischdampfer „Adano“ kollidiert. Der Zusammenstoß war äußerst heftig, so daß beide Schiffe tief sprangen und schnell sanken. Während vom Dampfer „Romeo“ die gesamte Mannschaft gerettet werden konnte, fanden von der 19 Mann starken Besatzung des Dampfers „Adano“, außer dem Kapitän und fünf Leuten, die gerettet werden konnten, alle den Tod in den Wellen.

## Spielplan der Dresdner Theater

**Opernhaus**  
Mittwoch (18-11): Arabella. Anrecht. B.  
Schauspielhaus  
Mittwoch (8-11): Prometheus. Anrecht. B.  
Die Komödie  
Geschlossen.  
Residenz-Theater  
Mittwoch (8): Gräfin Mariza.  
Albert-Theater  
Geschlossen.



Mahnmalen Post. H. Koch, Dresden-Bismarck

### 1. SS-Reiterturnier in Dresden

Am Sonntag veranstaltete der 4/46 SS-Standarte auf dem Sportplatz an der Stollstraße in Dresden das erste SS-Reiterturnier, das bei der Einwohnerschaft, insbesondere in Lößtau, begeisterten Anklang fand. Unser Bild zeigt den Sieger in der Fahrprüfung der Zwei- und Vierpänner, Reitersführer Ritter.

## Deutschland muß frei werden!

### Bundestag der Vereinigten Frontkämpfer 1914-1918

Chemnitz stand am Sonnabend und Sonntag ganz im Zeichen des Bundestages der Vereinigten Frontkämpfer 1914/18. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck, galt es doch die Träger des deutschen Feldehrenzeichens festlich zu empfangen. Aus allen Teilen des Reiches waren die Teilnehmer herbeigekommen. Auf dem Bahnhof fand der feierliche Empfang bereits in den Vormittagsstunden statt. Am Nachmittag spielte die Standartenkapelle R/104 unter Leitung von Musikzugführer Gehrke ein Platzkonzert, dem sich eine Kranzniederlegung an der Siegessäule angeschlossen.

Im Rarmor-Palast vereinigten sich am Abend die zahlreichen Teilnehmer zu einem Festkommers.

Der Vorsitzende des Festausschusses, **Volzger-Inspektor Kühne**, hieß die Erlichten herzlich willkommen, insbesondere dankte er den zahlreichen Ehrengästen für ihr Kommen.

Die Festrede hielt **Pfarrer Haag, St. Johannes**.

Er nahm Körners Wort: „Deutsches Volk, du kannst wohl fallen, aber sinken kannst du nicht!“ zur Grundfrage. Die Frontsoldaten hätten Großes erlebt, aber meist nur Enttäuschungen. Als sie im Jahre 1918 zurückkamen, habe sie nicht mehr der Geist von 1914 empfangen, sondern sie fanden einen Krämmergeist vor. Der Geldgeist war verdrängt worden. Die Opferbereitschaft deutscher Velden bezeichnete man als einen großen Völkermord. Deutschland müsse wieder frei werden, um wieder aufstehen zu können. Die alten Frontkämp-

fer haben ihren Frontgeist erhalten, und wir müssen wieder zurückzuerlangen versuchen, was pazifistisch-materialistischer Geist verdrorben hat. Am 30. Januar 1933 habe sich das alte und neue Deutschland vereinigt, um gemeinsam wieder aufzubauen. Die neue Zeit ist geboren. Aufgaben von gigantischer Größe erwarten uns. Die neue Form, die daraus entsteht, ist auch aus einem neuen Geiste geboren: den Geist der Kameradschaft und Opferbereitschaft.

Das Deutschlandlied leitete über zur Weid von vier neuen Fahnen der Ortsgruppen Chemnitz, Zwickau, Hartau und Dörsau. Das Horst-Wessel-Lied gab dem Gange einen würdigen Abschluß.

Zum Schluß nahm der Vorsitzende der Chemnitzer Ortsgruppe, **W. Helm**, die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Mit schneidigen Märschen wurde die Veranstaltung beendet.

Zum gemeinsamen Gottesdienst hatten sich die Kameraden am Sonntagvormittag in der alten Johanniskirche versammelt. Pfarrer Haag hielt die Festpredigt. Anschließend begab sich eine Abordnung nach dem Friedhof, um am Ehrenmal einen Kranz niederzulegen. Gegen Mittag stellten die einzelnen Gruppen auf dem Schlagerplatz zu einem **Festzug**.

dem die Chemnitzer Bevölkerung großes Interesse entgegenbrachte. Am Nachmittag fand die Delegiertenkonferenz statt. Zum Führer des Reichsbundes wählte sie **Willy Helm**, Chemnitz. Die Bundesleitung ist somit nach Chemnitz übergesiedelt.



### 1. Reitturnier in Dresden-Lößtau

Unser Bild zeigt die Sieger in Abteilung B der Reitabteilung Klasse 2: Vogel und Koch.